



Gewinner und Verlierer nach der Wahl im Osten

Bericht: Julia Cruschwitz, Inga Klees, Frank Wolfgang Sonntag

Kamera: Olaf Kreiss, Jörg Linke, Ulf Wogenstein

Schnitt: Karen Lemme, Tim Fischer, Karsten Trepte-Höhn

Detlef Müller von der SPD im goldenen Schein des Wahlsieges - am Montag auf dem Weg zu seinem Berliner Bundestagsbüro. Am Sonntag hat er in Chemnitz sogar das Direktmandat für die SPD geholt. Eine Sensation im konservativen Sachsen.

Detlef Müller:

„Es ist endlich mal Rückenwind. Also es ist endlich mal eine Freude, ein Stück weit Genugtuung für die viele Arbeit, indem man sich da abgerackert hat, viele, viele Jahre lang. Und dass man auch mal Wahlen gewinnen kann, das ist eigentlich das Zeichen. Und das ist so ein Stück weit Selbstvertrauen auch Selbstbewusstsein, aber auch Mut machen, dass auch wir mal Wahlen gewinnen können. Wir liegen in Sachsen vor der CDU. Das hätte, das kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen. Und das ist eigentlich schön. Und das freut einen auch.“

Nun stehen schwierige Koalitionsverhandlungen an. Detlef Müller gehört zum pragmatischen Flügel der SPD und ist auch für die Gespräche mit der FDP optimistisch.

Detlef Müller:

„Wir sind uns denke ich sehr einig, was Außenpolitik betrifft, was Verteidigungspolitik betrifft, das transatlantische Bündnis, die EU-Partnerschaft, also EU-Politik. Da sind wir nahezu deckungsgleich bis auf den Nuancen, die aber das ist logisch. Steuerung, Finanz und Soziales, da liegt man doch weit auseinander. Und das ist dann, wenn es dazu kommt, dass wir mit der FDP verhandeln, das ist ein großes Feld, da irgendwo zusammenzukommen.“

Anschließend trifft sich Detlef Müller mit dem Seeheimer Kreis der eher konservativen Sozialdemokraten. Hier kann man aufatmen, denn das unbeliebte Linksbündnis ist nach der Wahl unmöglich und so könnte der Frieden in der SPD weiterhin erhalten bleiben.

Doch wie geht es den Verlierern, also der CDU? Wir besuchen den langjährigen Ministerpräsidenten von Thüringen und Rheinland-Pfalz Bernhard Vogel in Speyer und bitten das CDU-Urgestein um eine Einschätzung.



Dr. Bernhard Vogel, CDU:

„Ich habe zunächst einmal das desaströse Ergebnis der Bundestagswahl natürlich bedauert, habe aber gleichzeitig die verändernde politische Landschaft im Blick gehabt. Das gab es bisher noch nie, dass keine Partei über 30 Prozent erreicht hat. Und ich werbe dafür, dass die beiden Volksparteien die CDU diesen Charakter nicht verliert und die SPD diesen Charakter wieder gewinnt. Äh, nicht nur der beiden Parteien wegen, sondern der Stabilität unseres Regierungssystems, um das uns ja zu Recht halb Europa beneidet.“

Sonntagabend kurz vor 18 Uhr in der Oberlausitz. Hier in der Alten Tanke in Hoyerswerda möchte CDU-Spitzenkandidat Roland Ermer mit seinen Parteifreunden feiern.

Roland Ermer: Lasst uns ein Bierchen trinken zusammen und auf einen schönen Abend! Zum Wohl!

Doch hier bei den Konservativen vom CDU-Kreisverband Bautzen sinkt die Stimmung zunehmend.

Nachrichtensprecher: „Das schlechteste Ergebnis in der Parteiengeschichte.“

Am Ende wird die CDU in Sachsen nur auf Platz 3 landen, hinter der AfD und SPD. Die Schuld an diesem Desaster sieht man hier vor allem bei der Bundes-CDU.

Roland Ermer:

Aber es ist natürlich auch zu erwarten gewesen, nachdem Frau Merkel aufgehört hat, dass es nicht auf dem Niveau weitergeht, weil wir uns ja wirklich nur darauf fokussiert haben: Die CDU war Frau Merkel. Jetzt ist sie nicht mehr dabei. Und natürlich fehlt jetzt da jetzt was, ist da eine Lücke da. Und das auszugleichen, das wäre wahrscheinlich sowieso für jeden schwer gewesen. Und für Herrn Laschet hier im Osten sowieso ganz besonders.

Reporterinnenfrage: Wäre es mit Söder besser gewesen?

Ermer: Die Wahl zu gewinnen, wäre im Osten mit Sicherheit leichter gewesen. Ob es dann der bessere Kanzler wäre, ist eine ganz andere Frage.

Auf den Wahlplakaten des Bäckermeisters musste man das Parteilogo suchen. Der Konservative hatte sich in seinem Wahlkampf ganz bewusst von der Bundes-CDU distanziert.

Roland Ermer:

In den letzten zwei Legislaturperioden haben mich mehrere Sachen gestört. Das ging los bei der meiner Ansicht nach völlig überstürzten Atomwende. Ich fand auch falsch, wie die



Diskussion über die Ehe für alle geführt wurde. Die Abschaffung der Wehrpflicht ist kritisch. Die Flüchtlingspolitik von 2015 hätte ich so nicht gemacht.

Mit diesen Themen hoffte der Wertkonservative in der Lausitz zu punkten gegen die hier starke AfD. Die Wahlparty in der Alten Tanke füllt sich. Am frühen Sonntagabend hoffen die Parteifreunde noch, dass Roland Ermer das Direktmandat von der AfD zurückholt. Sie verfolgen auf dem Handy die Auszählung der Wahllokale im Wahlkreis Bautzen 1. In manchen liegt die CDU vorn.

Ermer: Wir müssen einfach warten, was raus kommt.

Doch spätestens gegen 22 Uhr ist klar: Das wird nichts. Nachdem die meisten Wahllokale ausgezählt sind, liegt die AfD im Wahlkreis Bautzen 1 klar vorn.

Ermer: Kannst Du vergessen. Das ist durch.

Roland Ermer und sein Team sind überzeugt: Sie haben alles richtig gemacht, gekämpft bis zum Schluss. Auch die Basis hier sieht die Schuld an der Niederlage vor allem in Berlin.

Paul Gerasch, CDU Kreisverband Bautzen

Ich bin der Meinung, dass wir sehr, sehr stark vom Bundestrend abhängig sind. Also die CDU hat auf Bundesebene sehr enttäuscht. Wir haben die Interessen der Wähler und auch der Parteibasis, also unserer Mitglieder nicht gehört. Die Basis, von den Leuten, da trägt sich eine Partei und die Interessen und die Meinungen derer haben wir einfach nicht genug gehört. Das fängt schon an bei der Entscheidung, wie man den Vorsitzenden wählt, was das eben nur ein paar Delegierte machen konnten und nicht einfach eine Mitgliederbefragung stattgefunden hat.

Am Ende gewinnt die CDU in ihrer einstigen Hochburg Sachsen nur vier Direktmandate.

Roland Ermer:

Wenn man die Ergebnisse ansieht, Erststimme und Zweitstimmenergebnisse, dann kann man sich schon sagen na ja, ob das alles richtig ist, was wir machen, weiß ich nicht. Aber wenn man Ost und Westen vergleicht, dann haben wir das große Problem halt bei uns im Osten. Und dann müssen wir uns schon fragen, warum tickt der Osten so, wie er tickt?

Schließlich liegt der AfD-Kandidat sogar sieben Prozentpunkte vor Roland Ermer. Für den Bäckermeister ist klar: Ein drittes Mal wird er nicht mehr antreten.



Team Ermer meldet sich ab!

Detlef Müller von der SPD hingegen war schon am Freitag vor der Wahl zuversichtlich. Der Chemnitzer will das Direktmandat der CDU abnehmen. Nachdem es im Bund für die SPD seit 16 Jahren immer nur bergab ging, scheint sich das Blatt nun zu wenden.

Detlef Müller, MdB, SPD:

„In dem Wahlkampf ist halt eine andere Grundstimmung und das beflügelt einen schon ein ganzes Stück, es macht einen auch optimistischer. Man geht auch viel offener und mit besserer Laune sozusagen in die vielen, vielen Termine. Man hat nicht diesen Bammel, man guckt ja manchmal seinen Terminplan an und sagt es geht um acht heute früh los und bis 22 Uhr sind es Termine also. Aber diesmal macht es halt Spaß.“

Detlef Müller ist hier, weil die Garagenbesitzer ein Problem haben. Ihnen gehören zwar die Garagen, der Stadt Chemnitz aber das Grundstück, auf dem sie gebaut sind. Der SPD-Politiker versucht mit Ratschlägen zu helfen.

Detlef Müller ist von Beruf Lokführer, insgesamt elf Jahre ist er Abgeordneter und sitzt für die SPD im Verkehrsausschuss des Bundestages. Eines seiner Hauptthemen ist deshalb die Verkehrswende.

Detlef Müller:

„Wir werden uns darum kümmern müssen, wie wir Mobilität in Zukunft klimaneutral gestalten wollen. Und dazu gehört aus meiner Sicht ein Drittelmix dazu. Sie werden ein Drittel Pkws haben mit batterieelektrischen Antrieben, die E-mobile. Sie werden ein Drittel Wasserstoffantriebe haben mit Brennstoffzellentechnologie. Und das andere Drittel wird sicherlich bei synthetischen Kraftstoffen liegen, Kraftstoffe, die jetzt schon hergestellt werden, können klimaneutral hergestellt werden. Und die Technologie ist da, und sie können halt die Infrastruktur weiter nutzen. Die Tankstellen sind vorhanden, die Pkws sind vorhanden.“

Dieses Engagement für Zukunftstechnologien im Individualverkehr kommt nicht von ungefähr. Detlef Müllers Wahlkreis Chemnitz ist europaweit führend beim Anlagenbau zur Erzeugung kohlendioxidneutraler Kraftstoffe und wird auch Standort des nationalen Wasserstoffzentrums.



Eine Stunde später im Chemnitzer Stadtzentrum bereits der nächste Termin. Um mit jungen Leuten ins Gespräch zu kommen, hat Detlef Müller Pizza an seinen Wahlkampfstand bringen lassen. Zum Kanzlerkandidaten Armin Laschet gibt es hier eine klare Meinung.

Jugendlicher:

„Ich glaube, der wurde aufgestellt, damit er nicht gewinnt. Hätten sie den Söder aufgestellt, der hätte glaube ich mehr Sympathie gehabt. Andere Geschichte. Laschet alter Keks, keiner Bock drauf.“

Detlef Müller gehört zum pragmatischen, eher konservativen Flügel der SPD um Olaf Scholz. Und wie Kanzlerkandidat Scholz wünscht sich auch Detlef Müller eine solide Haushaltspolitik.

Detlef Müller:

„Schuldenbremse einhalten auf alle Fälle, das ist ein Projekt der Nachhaltigkeit. Man muss auch sozusagen in finanzieller Hinsicht auf Nachhaltigkeit setzen und eine weitergehende Verschuldung da braucht es Gründe dafür. Corona war ein Grund, aber nicht regulär. Also regulär gilt die Schuldenbremse, und das finde ich auch gut.“

Diese Ansicht wird der wohl zukünftige Koalitionspartner FDP gerne hören und die Verhandlungen des Wahlsiegers SPD mit den Liberalen erleichtern.